

Die Wittels-  
bacher  
(1324-1373).

§ 26. Die Wittelsbacher (1324—1373) und Luxemburger (1373 bis 1415). Im Jahre 1324 belehnte der Kaiser Ludwig der Bayer seinen ältesten Sohn Ludwig mit der Mark; es gelang aber diesem ebensowenig wie seinen Brüdern Ludwig dem Römer und Otto dem Faulen, die ihm in der Regierung folgten, sich die Zuneigung der Bevölkerung zu erwerben. Der falsche Waldemar, der, von Kaiser Karl IV. anfänglich begünstigt, in den Jahren 1348—1350 auftrat, machte ihnen den größten Teil des Landes abwendig; erst als ihn der Kaiser fallen ließ, war ihre Herrschaft gesichert. Durch die Goldene Bulle (1356) wurden die Markgrafen von Brandenburg als Kurfürsten und Erzkämmerer des Reiches anerkannt. Im Jahre 1373 nötigte Karl Otto den Faulen, ihm die Mark zu verkaufen, und vereinigte sie mit dem Königreiche Böhmen. Karls Sohn Siegmund, der sie bei seinem Tode (1378) von ihm erbt, verpfändete sie seinem Vetter Jobst von Mähren, die Neumark jedoch an den Deutschen Orden (1402). Eine Zeit großer Verwirrung trat ein.

Die Luxem-  
burger  
(1373-1415).

Friedrich I.  
(1415-1440).

§ 27. Die Hohenzollern. Von den Abgesandten des Landes dringend um Beseitigung dieser Mißstände gebeten, ernannte Kaiser Siegmund 1411 seinen Freund, den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern, zum Hauptmann und obersten Verweser der Mark Brandenburg.<sup>1</sup>

Nachdem Friedrich die Macht des Adels, besonders der Quitzows durch Eroberung ihrer Burgen gebrochen hatte, übertrug ihm 1415 Siegmund in Konstanz die Mark nebst der Kurwürde zu Lehen; die feierliche Belehnung erfolgte daselbst im Jahre 1417. Da Friedrich später hauptsächlich mit den Angelegenheiten des Reiches beschäftigt war, vertrat ihn sein Sohn, der spätere Friedrich II., in der Mark und wurde 1440, nach dem Tode seines Vaters, selbst Markgraf. Als solcher unterwarf er die Städte Berlin und Kölln und zwang sie, aus der Hanfa auszuscheiden. Mit eiserner Tatkraft brachte er alle landesherrlichen Besitzungen und Rechte, die von den Luxemburgern verpfändet worden waren, wieder an sich. So gelang es ihm auch, die Neumark einzulösen. Als er 1470 nach dem Tode seines einzigen Sohnes die Regierung niederlegte, folgte ihm sein Bruder Albrecht Achilles.

Friedrich II.  
(1440-1470).

<sup>1</sup> Das schwäbische Grafengeschlecht der Zollern, seit dem Ende des 12. Jahrhunderts im Besitze der Burggrafschaft in Nürnberg, teilte sich bald nachher in eine schwäbische Linie, die die alten Stammfidei (Hechingen und Sigmaringen) behielt, und in eine fränkische, die das burggräfliche Gebiet zu den Fürstentümern Ansbach und Bayreuth erweiterte. Friedrich III. brachte die Wahl Rudolfs von Habsburg zustande und kämpfte an seiner Seite auf dem Marchfelde (1278); mit Hilfe Friedrichs IV. siegte Ludwig der Bayer 1322 bei Mühlberg. Friedrich V. wurde von Kaiser Karl IV. in den Reichsfürstenstand erhoben. Friedrich VI. rettete Siegmund, der damals bereits König von Ungarn war, in der unglücklichen Schlacht bei Nikopoli (in Bulgarien, 1396) vor der Gefangennahme durch die Türken.